## [s.n.]

Autor(en): Ortner, Heinz

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 117 (1991)

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Die Pausenfalle

VON GERD KARPE

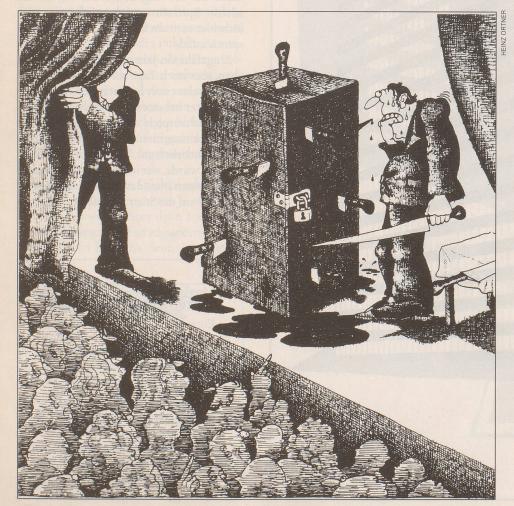
Immer wieder ist zu hören, dass Künstler vom Beifall leben. Das ist zweifellos übertrieben, weil Künstler ohne Gage sehr bald zu Hungerkünstlern werden. Dennoch ist der Beifall eine willkommene Gelegenheit für den Zuschauer, Lob und Anerkennung mit den Händen kundzutun.

Beifall wird in vielfältig abgestufter Lautstärke gespendet. Selbst bei miserablen Darbietungen ist er noch spärlich oder zögernd. Bei den meisten Veranstaltungen gibt es prasselnden, überschwenglichen oder brausenden Beifall. Schlägt die Begeisterung noch höhere Wogen, kommt es zu stürmischem, donnerndem oder gar zu tosendem Beifall. Diese Spitzenstufen des Beifalls werden zusätzlich mit Fussgetrampel und Bravorufen kräftig verstärkt. Es ist meteorologisch gesehen - etwa jene Sturmstärke erreicht, die sich bedenklich der Orkangrenze nähert. Bei Popkonzerten besteht dann höchste Gefahr, dass die Stühle zu Brennholz zerlegt werden.

Im Konzertsaal fällt immer wieder auf, dass so mancher Zuhörer es mit dem Klatschen kaum abwarten kann. Wie der Fussballspieler in die sogenannte Abseitsfalle läuft, purzelt der meist noch unerfahrene Konzertbesucher prompt in jene Pausenfalle, die Komponisten in ihren Werken feinsinnig versteckt haben. Das heisst, sobald die Instrumente einen Moment lang schweigen, beginnt er unbekümmert in die Hände zu klatschen.

Auf diese Weise gerät er bei dem sachverständigen Publikum sogleich in den Ruf eines Musikbanausen. Denn natürlich war bei diesem klassischen Werk nur der erste Satz beendet. Schon hebt der Dirigent den Taktstock. Der voreilige Klatscher lässt die Hände sinken. Ihm ist die Sache denkbar peinlich, und er nimmt sich vor, nie wieder als erster mit dem Beifall zu beginnen.

Um solche in schöner Regelmässigkeit sich wiederholenden Pannen zu vermeiden, wäre es vielleicht angebracht, neben das Orchester einen Vorklatscher zu setzen. Einen musikkundigen Menschen, der zwischen Pause und Schluss zu unterscheiden versteht. Wenn *er* in die Hände klatscht, darf das Publikum getrost ein Gleiches tun.



# PRISMA

#### **Stiller**

In einem Gedenkgespräch um das Werk von Max Frisch war über «Stiller» zu hören: «Stiller ist immer nur der, der meint, er sei der, wo ich gerade bin!» oh

#### Perspektiven

Das Wirtschaftsmagazin Bilanz meint: «Die Zukunft ist auch nicht mehr, was sie noch nie war.» ui

#### Verblüffend

Eine Gruppe von deutschen Studenten hat Schweizer, österreichische und deutsche Schriftsteller gefragt, warum zu 95 % nur die «indirekte Rede» verwandt wird. Eine Antwort war bestechend: «Das ist die Schreibmaschine! Es ist so mühsam, mit dem kleinen Finger in die linke Ecke hinaufzurecken.» – Hoch lebe das Zehnfingersystem!

#### Na, so was

Für den anhaltenden Erfolgs-Boom um seine Person hat Sänger und Filmschauspieler Roy Black eine simple Erklärung: «Wenn alles auf dieser Welt in Ordnung wäre, dann hätte die Schnulze keine Chance.»

## Federn gelassen

Die oldenburgische Nordwest Zeitung stellte klar: «Die Jäger des Hege-Rings Brake haben 1990/91 keine Rebhühner geschossen. Bei der im gestrigen Bericht veröffentlichten Zahl von 245 zur Strecke gebrachten Rebhühnern handelt es sich um Rabenkrähen.» kai

#### **■ Vorbild?**

Das Heavy-Metal-Magazin Burn schwärmte von einem Musiker: «Lemmy ist fast 40, chronischer Alkoholiker und unglaublich fertig. Keine Frage — jeder Jugendliche möchte so sein wie Lemmy, denn er ist Kult.»

### **Fanatistis**

Salto mortale beim Konsequenztraining: Warum leben solche, die lauthals zum Mord an ihren unliebsamen Zeitgenossen aufrufen, eigentlich noch? bo